

Emma und die Queen

Die renommierte deutsche Modefotografin Esther Haase zeigt in der Leica-Galerie Konstanz ihre liebsten Aufnahmen.

Christina Genova

Modell Emma im blauen Fransenkleid und Sonnenbrille von Gucci verdrückt gerade eine Portion Fish and Chips, im Hintergrund geht die Queen mit ihrem Corgi Gassi. Die scheinbar zufällige Szene wurde – samt Queen-Double Mary – von Esther Haase inszeniert. Das Foto erzählt eine Geschichte, wie das bei vielen Bildern der renommierten Modefotografin der Fall ist. Die Wahl-Londonerin bewegt sich bei ihrer Arbeit zwischen Reportage und inszenierter Fotografie. Haase hat Emma und die Queen vor zwei Jahren für eine Modestrecke in der Lifestyle-Beilage der «Welt am Sonntag» zum Thema Brexit abgeleitet. Das Foto ist Teil von Haases Ausstellung in der Leica-Galerie Konstanz. Sie zeigt dort ein paar ihrer liebsten Aufnahmen aus den letzten 20 Jahren.

Haase, die für internationale Modeunternehmen und bekannte Magazine arbeitet, aber auch schon Angela Merkel oder Karl Lagerfeld vor der Linse hatte, erzählt während einer Führung lebendig und mit viel Temperament Geschichten zur Entstehung ihrer Bilder und über ihre Arbeitsweise.

Bloss nicht stillstehen

Nicht immer laufen die Photoshootings so ab, wie geplant, so auch bei jenem mit Emma und der Queen. Der Besitzer des Fish-and-Chips-Ladens, wo die Fotos eigentlich geplant waren, zog im letzten Moment seine Einwilligung dafür zurück, Haase musste draussen fotografieren. Zum Glück: Die Fotos vor den heruntergelassenen Rolllä-



«Fish & Chips with the Queen» stammt aus einer Modestrecke zum Thema «Brexit».

Bild: Esther Haase

den seien tausendmal besser geworden als im Laden drin, sagt die 54-Jährige: «Zufälle machen oft das beste Bild. Meine Kunst besteht darin, den Zufall aufzustöbern.» Das gilt auch für das Foto, das Haase 1998 für den «Stern» auf Kuba geschossen hat – ihr erster grosser Auftrag nach Abschluss der Kunsthochschule Bremen.

Es war an einem Abend in Havanna und eigentlich hatte die Fotografin mit ihrem Team den Tag schon abgeschlossen, als sie an einer Bäckerei mit

einer tiefblauen Wand vorbeikam. Haase wollte sie unbedingt fotografieren: «Es gab nur wenig Licht aber ich sagte mir: Dann arbeiten wir genau damit.» Entstanden ist ein atmosphärisch dichtes Bild, welches das Modell mitten in der Bewegung zeigt.

«Move» lautet auch der Titel von Haases Soloshow. Das hat mit ihrer Arbeitsweise zu tun: «Das Besondere an meiner Fotografie ist, dass sie aus der Bewegung kommt.» Das bedeutet, dass während des Shootings sowohl sie, als auch das Modell

nie stillstehen. Diese Lust an der Bewegung liegt in Haases Kindheit begründet. Sie betrieb Eiskunstlauf als Wettkampfsport und nahm schon mit vier Jahren Ballettunterricht.

Seniorinnen inszeniert wie Fotomodelle

Vor ihrer Ausbildung zur Fotografin studierte Haase in Köln Tanz und arbeitete danach zwei Jahre als Tänzerin am Theater in Bremen: «Fotografieren ist wie Tanzen. Wenn man die Technik beherrscht, kommen Liebe und

Intuition dazu.» Die Theaterwelt beeinflusst die Fotografin bis heute: «Das Set ist wie die Bühne eines Theaterstücks.»

Esther Haase versteht es aber nicht nur, glamouröse Models ins beste Licht zu rücken. Für ein Spendenprojekt einer Berliner Spitexorganisation fotografierte sie pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren wie Fotomodelle: «Wir haben sie aus ihren Rollstühlen herausgeholt.» Zum Beispiel Hannah Braun, die sie im Negligé und Pelz, mit knallrot geschminkten

«Das Set ist wie die Bühne eines Theaterstücks.»



Esther Haase
Fotografin

Lippen und Fliegerbrille inszenierte.

Das berührendste Bild der Ausstellung ist jedoch ein Aktbild aus Haases Fotobuch «Amazonen» über Frauen, die Brustkrebs hatten. Das Schwarz-Weiss-Foto zeigt Lina, die dort, wo sich ihre linke Brust befand, nur noch eine grosse Narbe trägt. Ein Bild, das Stärke und Verletzlichkeit vereint.

Hinweis

Bis 23.10., Gerichtsgasse 14, Konstanz.

«Der Schmerz war schon sehr heftig»

Simon Keller, künstlerischer Leiter der Bühne Thurtal, führt in Fischingen wegen der Pandemie statt «Zwingli Frau» «Nöd Zwingli» auf.

Simon Keller, seit letztem Herbst künstlerischer Leiter der Bühne Thurtal, plante für diesen Sommer das Freilichtspiel «Zwingli Frau». Wegen Corona musste der 26-Jährige das Stück über Anna Reinhart, die Frau des Toggenburger Reformators Ulrich Zwingli, um ein Jahr verschieben. Dafür steht jetzt ab Freitag im Innenhof des Klosters Fischingen «Nöd Zwingli» auf dem Programm.

Im Mai mussten Sie mit «Zwingli Frau» Ihre erste grosse Produktion für diesen Sommer absagen. Wie gross war Ihre Enttäuschung?

Simon Keller: Der Schmerz war schon sehr heftig. Wir hatten zwei Jahre Vorlauf, es ist ein Herzensprojekt. Mir fiel dann die unangenehme Aufgabe zu, allen Beteiligten mitzuteilen, dass sie diesen Sommer keinen Job haben.

Wann haben Sie entschieden, mit «Nöd Zwingli»

trotzdem eine Sommerproduktion zu wagen?

Das ging relativ schnell. Wir sagten uns: Das kann es doch nicht gewesen sein, wir geben nicht auf und arbeiten weiter. Wir hatten nichts und uns wurde nichts geschenkt.

Wie ist das Stück entstanden?

Während des Lockdowns machten wir ein Zoom-Meeting und diskutierten darüber, worauf wir Lust hätten. Jedes Mitglied des Ensembles hat dann eine Szene geschrieben und ich habe alles zu einem Stück zusammengefügt. Das war sehr aufwendig, hat aber auch sehr viel Spass gemacht.

«Nöd Zwingli» ist eine Liebesgeschichte. Bei einem jungen Paar kehrt nach der grossen Verliebtheit der Alltag ein. Das tönt ziemlich langweilig.

Das haben wir bewusst so gemacht. Denn am Anfang wuss-

ten wir nicht sehr viel mehr, als dass wir «Nöd Zwingli» spielen.

Sie versprechen, die Liebesgeschichte auf ganz besondere Weise zu erzählen. Wie genau?

Details verrate ich nicht, aber es wird sehr erfrischend, mit Tanzelementen und viel Musik. Wir haben viele bekannte Schweizer



Simon Keller.

Bild: PD

Lieder zusammengetragen, Schweizer Kulturgut, richtige Mitsinglieder. «Nöd Zwingli» ist eine witzig-romantische Komödie, die auch ans Herz geht.

Sie selbst sind bei «Nöd Zwingli» sowohl Regisseur als auch Schauspieler. Wie gehen Sie mit dieser Doppelrolle um?

Bei der Inszenierung reden alle mit. Diese flachen Hierarchien sind auch einmal schön. Während einer Szene renne ich auch mal raus, um sie von aussen zu betrachten.

Warum ist der Eintritt gratis?

Gratis, das höre ich nicht gerne. Die Zuschauerinnen und Zuschauer sollen das bezahlen, was ihnen die Aufführung wert ist. Dies haben wir so festgelegt, weil wir in nur drei Wochen Probenarbeit ein komplett neues Stück entwickeln mussten und im Voraus nicht wussten, welche Qualität wir in diesem engen Zeitfenster erreichen können.

Wie können Sie die Produktion finanzieren?

Wir haben zum Glück drei Sponsoren gefunden. Diese ermöglichen es, unsere Grundkosten zu decken. Aber ohne die Beiträge des Publikums spielen wir ohne Lohn.

Wie laufen Proben und Vorverkauf?

Mit der Probenarbeit sind wir gut vorangekommen, der technische Aufbau ist geschafft. Es bleiben uns jetzt noch die letzten Tage vor der Premiere für Durchlaufproben. Auch die Reservationen sind sehr gut angefallen, wir haben momentan eine Auslastung von 50 Prozent, die Premiere ist ausverkauft.

Wie sieht die Zukunft der Bühne Thurtal aus?

Das Verschieben von «Zwingli Frau» um ein Jahr hat sehr viel Geld verschlungen. Doch dank der Ausfallentschädigungen konnten wir uns gut auffangen, wir sind also in unserer Existenz

nicht unmittelbar bedroht. Doch ob im nächsten Jahr eine Produktion mit 700 Leuten, die eng nebeneinandersitzen, möglich ist, wissen wir nicht. Wir müssen mit sehr viel Ungewissheit weiterleben. Kollegen aus der Theaterbranche haben mir gesagt: Wenn du das überlebst, dann kann dich nichts mehr umhauen.

Gibt es denn wenigstens in «Nöd Zwingli» ein Happy End?

Den Schluss eines Stücks verrät man eigentlich nie. Ich kann nur sagen, dass meine Stücke immer relativ offen ausgehen. Denn sonst wäre es wirklich langweilig.

Christina Genova

Hinweis

Premiere ausverkauft, bis 22.8.; Reservation empfohlen. Aufführungen nur bei schönem Wetter, Auskunft am Spieltag bis 12 Uhr auf www.noedzwingli.ch.